

Fachkräftemangel

Ergebnisse einer bayernweiten Unternehmensbefragung

Der Fachkräftemangel bleibt weiterhin ein gesamtwirtschaftliches Geschäftsrisiko

55 % der befragten bayerischen Unternehmen sehen im Fachkräftemangel ein Geschäftsrisiko. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Rückgang um 11 Prozentpunkte. Gleichzeitig nannte 2019 ein deutlich höherer Anteil der Unternehmen die Inlandsnachfrage als ein Risiko: Gegenüber dem Vorjahr stieg dieser Anteil von 36 % auf 51 %.

Dies ist ein klarer Hinweis darauf, dass für die Unternehmen 2019 zusehends konjunkturelle Risiken in den Vordergrund rücken. Dennoch bleibt das „Risiko Fachkräftemangel“ aber das größte Wachstumshemmnis und wird sich weiter verschärfen: Allein demografiebedingt werden dem bayerischen Arbeitsmarkt bis 2030 rund eine Million Fachkräfte weniger zur Verfügung stehen.

Die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung

(Bayern, alle Wirtschaftszweige, Herbst 2019, in %, Mehrfachantworten möglich)



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Herbst 2019

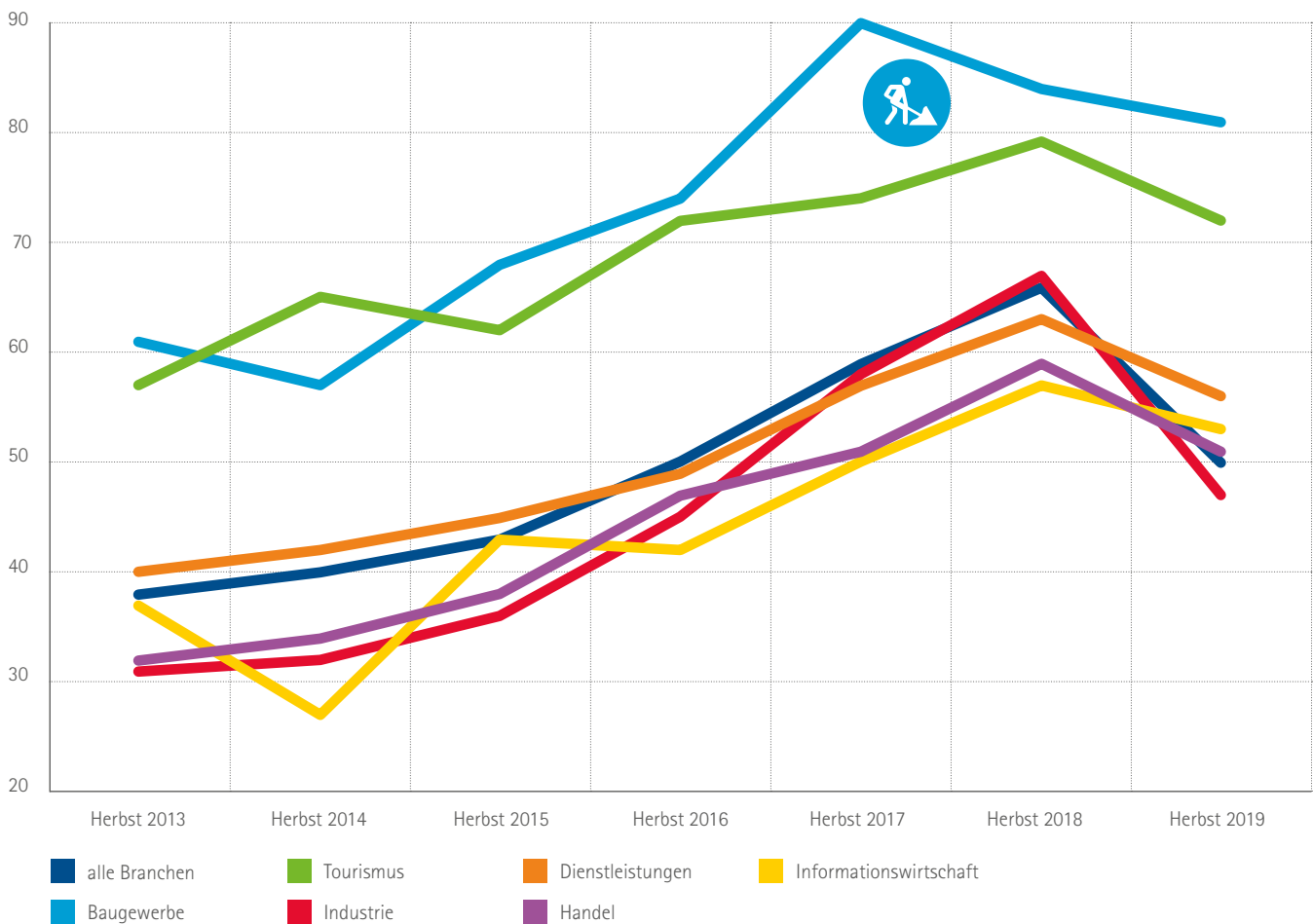
Fachkräftemangel in den einzelnen Branchen

Mit 81 % sieht sich das Baugewerbe am stärksten vom Fachkräftemangel bedroht, gefolgt vom Tourismus mit 72 %. Auch bei den Dienstleistungsbetrieben (56 %) sowie der Informationswirtschaft (53 %) und dem Handel (51 %) ist der Fachkräftemangel sehr ausgeprägt.

Gegenüber dem Vorjahr ist die Einschätzung des Fachkräftemangels als Geschäftsrisiko in allen Branchen zurückgegangen – allerdings auf nach wie vor sehr hohem Niveau. Besonders deutlich ist der Rückgang bei den Industriebetrieben von 67 % auf 47 %. Dies spiegelt die negative konjunkturelle Entwicklung in diesem Wirtschaftszweig 2019 wider.

Der Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nach Wirtschaftszweigen

(Bayern, im Zeitverlauf, in %, Mehrfachantworten möglich)



Quelle: IHK Konjunkturumfragen Herbst 2013 – Herbst 2019

Das Risiko Fachkräftemangel im regionalen Vergleich in Oberbayern

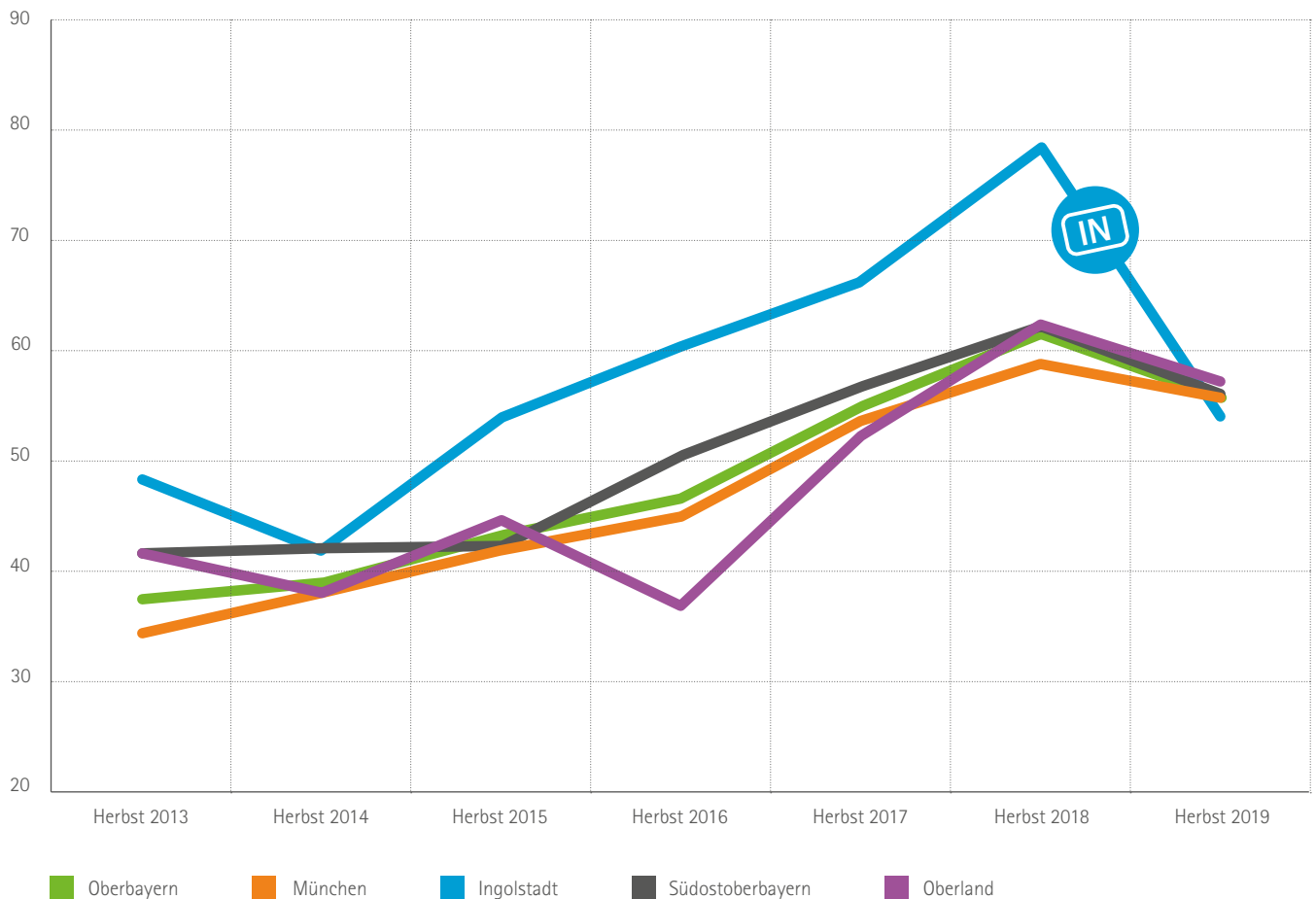
Der Anteil der Unternehmen, der eine wirtschaftliche Beeinträchtigung durch fehlende Fachkräfte befürchtet, unterscheidet sich in Oberbayern (56 %) nur leicht vom gesamtbayerischen Durchschnitt (55 %).

Innerhalb Oberbayerns wird das Risiko durch den Fachkräftemangel von den Unternehmen in der Region Oberland (57 %) am höchsten eingeschätzt, gefolgt von München und Südostoberbayern (jeweils 56 %). Die Region Ingolstadt folgt mit 54 %. Dies ist insofern bemerkenswert, als diese Region in den letzten Jahren mit Abstand am stärksten vom Fachkräftemangel betroffen war. 2018 sahen noch 78 % der ansässigen Unternehmen ihr Geschäft durch fehlende Fachkräfte beeinträchtigt. U.a. macht sich hier die Krise der Automobilbranche besonders bemerkbar.

Insgesamt ist jedoch festzuhalten, dass nach wie vor – trotz des konjunkturellen Rückgangs – mehr als jedes zweite Unternehmen in der Region Oberbayern den Fachkräftemangel als akute Bedrohung wahrnimmt.

Der Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nach Regionen

(alle Wirtschaftszweige, im Zeitverlauf, in %, Mehrfachantworten möglich)



Quelle: IHK Konjunkturumfragen Herbst 2013 – Herbst 2019

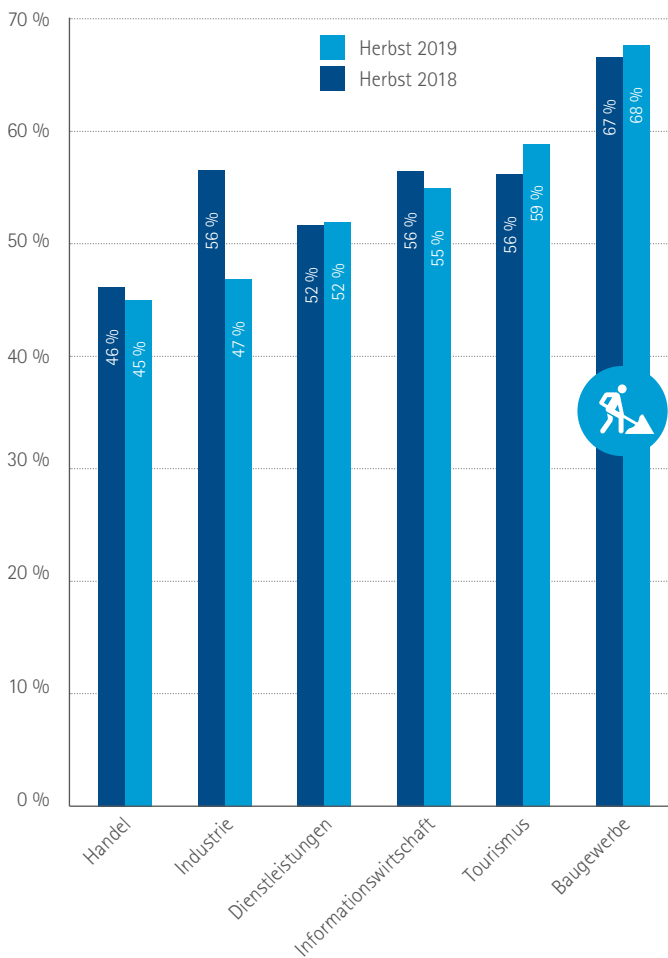
Die längerfristige Besetzung offener Stellen bleibt problematisch

51 % der bayerischen Betriebe gaben im Herbst 2019 an, offene Stellen längerfristig nicht besetzen zu können. An erster Stelle steht erneut das Baugewerbe, in dem 68 % der Unternehmen Schwierigkeiten beim Besetzen von Stellen haben, gefolgt vom Tourismus mit 59 % und der Informationswirtschaft mit 55 %. In den meisten Branchen liegt die Anzahl betroffener Unternehmen in etwa auf Vorjahresniveau. Lediglich in der Industrie ist der Anteil der Unternehmen mit Problemen bei der Stellenbesetzung deutlich von 56 % auf 47 % gesunken.

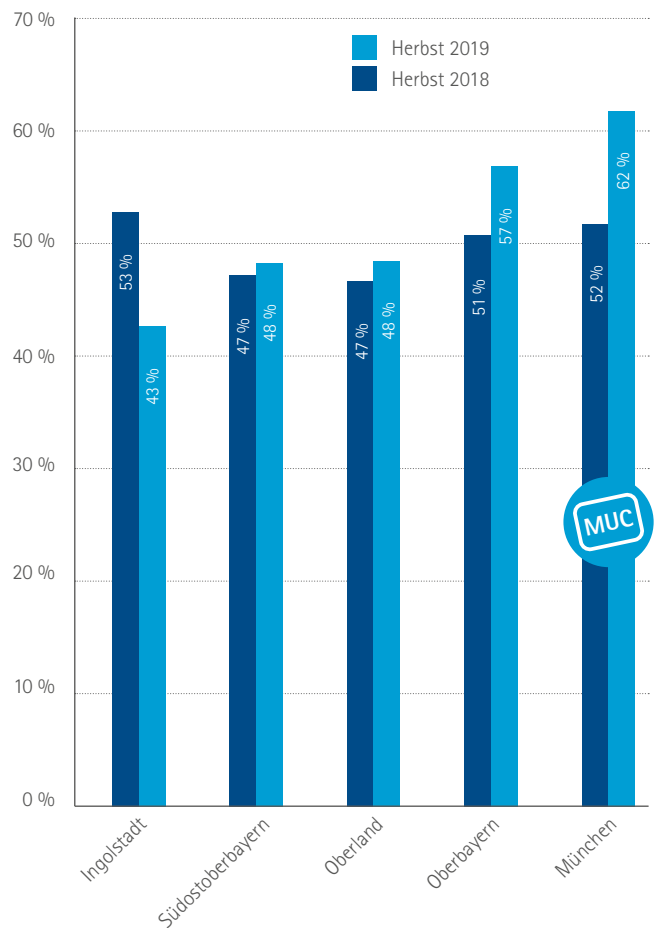
Im regionalen Vergleich ist der Anteil der Unternehmen in Oberbayern, die Probleme bei der Stellenbesetzung haben, gegenüber dem Vorjahr von 51 % auf 57 % angestiegen. Dies ist v.a. auf einen deutlichen Anstieg in der Region München um 10 Prozentpunkte auf 62 % zurückzuführen. Dagegen hat sich die Lage in der Region Ingolstadt mit einem Rückgang von 53 % auf 43 % merklich entspannt.

Ja, eine längerfristige Stellenbesetzung ist problematisch

... nach Wirtschaftszweigen (Bayern, in %)



... nach Regionen (alle Wirtschaftszweige, in %)



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Herbst 2019

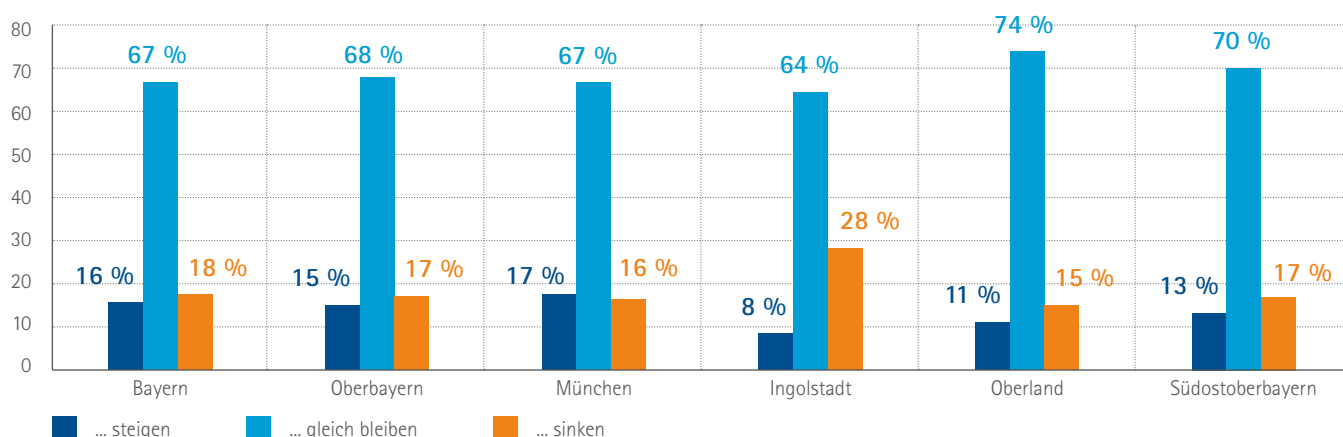
Beschäftigungspläne der Unternehmen

Die Beschäftigungsaussichten der bayerischen Unternehmen sind leicht negativ. Während 16 % der Unternehmen von steigenden Beschäftigungszahlen in den nächsten 12 Monaten ausgehen, erwarten 18 % einen Beschäftigungsrückgang. Im Vorjahr war der Saldo in Bayern noch positiv: 19 % erwarteten einen Beschäftigungsanstieg und nur 12 % einen Rückgang.

Besonders negativ sind die Aussichten in der Region Ingolstadt: nur 8 % der befragten Unternehmen erwarten hier einen Beschäftigungsaufbau, 28 % dagegen einen Rückgang. Lediglich in München ist der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen noch leicht positiv.

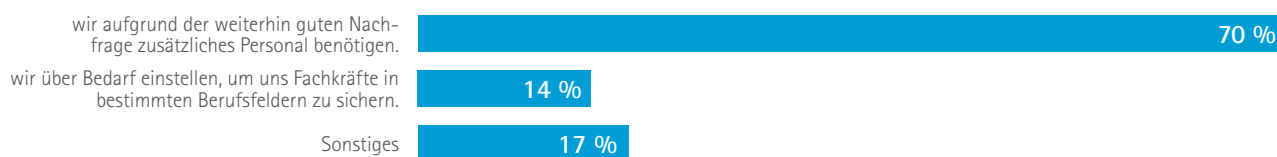
Unsere Beschäftigtenzahl wird in den nächsten 12 Monaten ...

(Bayern, nach Regionen, in %)

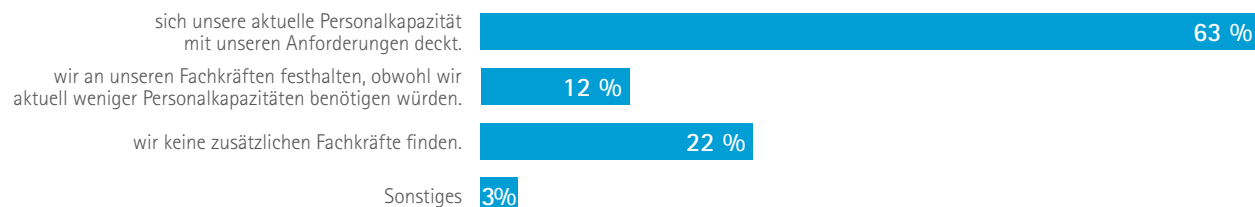


Mehr als jedes sechste Unternehmen, das einen Abbau der Beschäftigung erwartet, tut dies nicht freiwillig, sondern findet keinen Ersatz für ausscheidende Mitarbeiter. Von den Betrieben, die mit einer gleichbleibenden Anzahl an Beschäftigten rechnen, würde gar fast ein Viertel (22 %) zusätzliche Mitarbeiter einstellen, wenn es diese denn finden würde. 14 % der Unternehmen, die einen Beschäftigungsaufbau planen, stellen über dem aktuellen Bedarf ein, um sich langfristig die nötigen Fachkräfte zu sichern.

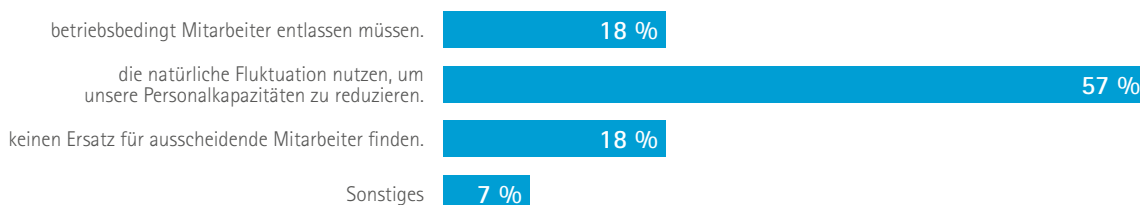
Wir gehen von einer steigenden Beschäftigtenzahl aus, weil...



Wir gehen von einer gleichbleibenden Beschäftigtenzahl aus, weil...



Wir gehen von einer sinkenden Beschäftigtenzahl aus, weil wir...

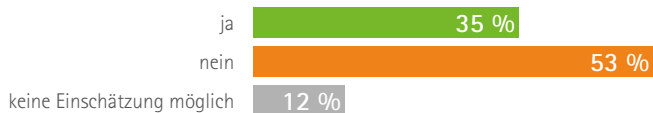


Ausländische Fachkräfte und Fachkräfteeinwanderungsgesetz

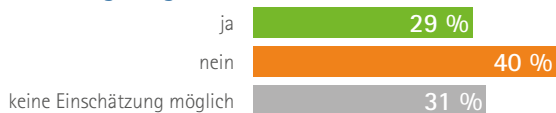
Im März 2020 tritt das Fachkräfteeinwanderungsgesetz der Bundesregierung in Kraft und bringt v. a. für beruflich qualifizierte Fachkräfte aus Nicht-EU-Ländern Erleichterungen. Zu den Inhalten des Gesetzes herrscht allerdings noch hoher Informationsbedarf bei den Unternehmen in Bayern: Nur 29 % der Unternehmen sind die neuen Regelungen bekannt. Rund zwei Drittel trauen sich zum Nutzen des Gesetzes keine Einschätzung zu.

Insgesamt hat mehr als ein Drittel der befragten Unternehmen in den letzten Jahren Fachkräfte aus dem Ausland eingestellt.

Wir haben in den letzten Jahren Fachkräfte aus dem Ausland eingestellt.



Die Neuregelungen des FEG sind uns bekannt.



Das FEG hilft uns, Fachkräftelücken zu schließen, für die wir in Deutschland / EU kein Personal finden.

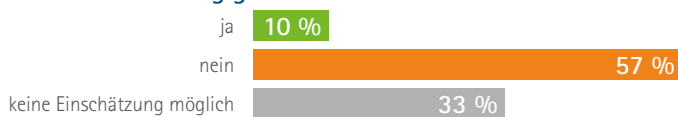


Rund 10 % der Unternehmen in Bayern möchten gezielt in Nicht-EU-Ländern rekrutieren. Dabei wünschen sie sich v.a. bessere Rahmenbedingungen: Rund ein Viertel der Befragten hält die Anwerbung in Drittstaaten bislang für zu aufwendig. Gleichfalls rund ein Viertel wünschen sich bessere Informationen und Unterstützung sowie bessere Möglichkeiten um überhaupt mit Kandidaten in Nicht-EU-Staaten in Kontakt zu treten.

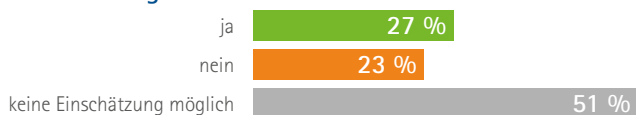
Wir unterstützen Spracherwerb und betriebliche Qualifizierungsmaßnahmen – oder planen dies.



Wir möchten künftig gezielt Fachkräfte aus Nicht-EU-Ländern (Drittstaaten) anwerben.



Die Einstellung von Arbeitskräften aus Drittstaaten ist uns bislang zu aufwendig.



Wir brauchen mehr Informationen / Unterstützung, um Fachkräfte aus Drittstaaten zu beschäftigen.



Wir brauchen bessere Möglichkeiten, um in Kontakt mit Fachkräften aus Drittstaaten treten zu können.

